

ALTFINSTERMÜNZ - ZOLLSTATION UND VERTEIDIGUNGSANLAGE

Kulturgut, Freilichtmuseum, Erlebnisburg

von Sylvia Mader



In den Werbebroschüren als „Erlebnisburg“ bezeichnet, lässt sich Finstermünz auf den ersten Blick nur schwer dem klassischen Typus eines Museums (mit einer Sammlung) zuordnen. Gewissermaßen ist die mittelalterliche Anlage selbst das Museum. Sie ist ein Freilichtmuseum, das mehrere zusammengehörige Gebäudekomplexe umfasst, die aufwendig restauriert wurden: Klausenturm mit zwei Stuben, Brückenturm mit Wachstube, Brücke, Sigmundseck/Zollstation, Naturhöhle, Felsengang, Sperrmauer, Kapelle und Restaurant Klausenschenke auf den Grundmauern des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes. Alle genannten Objekte sind begehbar und enthalten eine interessante Innengestaltung, teils mit wandfester Ausstattung. Zu nennen wären hier Wandvertäfelungen, eine Türumrahmung und Öfen der beiden Stuben von 1584 und 1683. Das bedeutendste mobile Kulturgut ist ohne Zweifel der Altar von dem Tiroler Barockbildhauer Andreas Thamasch (1639-1697) in der Kapelle von 1604. Anschaulich illustriert wird die Vergangenheit zusätzlich durch museale Inszenierungen, wie z.B. Kochstellen oder einer Toilette (teilweise Originalbestand). Zudem verfügt Altfinstermünz im Klausenturm über eine ansehnliche Fläche für Sonderausstellungen (3. und 4. OG).

Darüber hinaus erfüllt die „Erlebnisburg“ weitere wichtige museale Kriterien, z.B. die Dokumentation der Revitalisierung, historische Forschung durch entsprechend erfahrene Vereinsmitglieder, eine auf Fakten basierte Vermittlungsarbeit durch kompetente Führer*innen, Audio-Guides, Bücher und Broschüren über Finstermünz sowie eine permanente Filmvorführung (im 2. OG). Die Homepage erhält derzeit ein „neues Gesicht“, konzipiert von Franz Geiger, dem Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zuletzt haben die pandemiebedingten Lockdowns gezeigt, wie wichtig der Internetauftritt ist. Quasi gleichrangig mit dem Besuch vor Ort vermittelt der digitale Zugang Kenntnisse über eine Kultureinrichtung, ihre Geschichte, ihre Bedeutung und genießt – sofern er wie in

Altfinstermünz mehrsprachig angelegt ist – sogar internationale Reichweite.



Worin liegt nun die Faszination von Altfinstermünz? Wobei sich zwangsläufig die Frage nach einem Neufinstermünz aufdrängt. Dieses existiert nicht, sehr wohl aber Hochfinstermünz – kein Ort, nur ein abgetakeltes Hotel aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und eine Busstation. Beide liegen unmittelbar an der von Karl von Ghega nach Plänen von Josef Duile aus Graun im Vinschgau erbauten Hochfinstermünzstraße (1850-1854). Ob sich der Glanz des einstigen Grandhotels je wieder rekonstruieren lässt, bleibt dahingestellt. Für Altfinstermünz bedeuteten die neue Straße und das Hotel auf jeden Fall den Todesstoß. Niemand nahm mehr die Mühen des steilen An-/Abstieges auf sich, die jahrhundertlang unumgänglich waren. Bald fuhren die ersten Autos über die Hochfinstermünz-Straße, spätestens 1898, als von 27. bis 29. August das Rennen Trafoi (Stilfser Joch) - Mendelpass¹ am Programm stand. – Altfinstermünz versank in Bedeutungslosigkeit.

¹ Sieger: Wilhelm Bauer, Cisleithanien, also vermutlich ein Österreicher, da Cisleithanien die von Wien aus regierten Kronländer der Donaumonarchie umfasste, also Österreich, Slowenien, Tschechien, Teile von Italien, Kroatien, Montenegro, Polen, Rumänien, der Ukraine usw. – vgl. [wikipedia.org/wiki/Motorsportjahr_1898](https://de.wikipedia.org/wiki/Motorsportjahr_1898)

Als Hermann Klapeer Bürgermeister von Nauders wurde, wendete sich das Blatt. Altfinsternmünz wurde unter bautechnischer, restauratorischer, bauhistorischer, archäologischer und dendrochronologischer Begleitung durch das Denkmalamt restauriert, revitalisiert und für Publikum geöffnet (Architekt: DI Armin Walch; Projektleitung: Mag. Gerald Jochum; denkmalpflegerische Betreuung: DI Walter Hauser; Archäologie: Dr. Alexander Zanesco; Dendrodatierung: ao.Univ.-Prof. Dr. Kurt Nicolussi; Managementkonzept: Univ.-Prof. Dr. Kurt Promberger). Seit der Restaurierung führt der Besucherzugang durch einen dezent zwischen Vorbauten/Ruine, Klausenturm und Naturhöhle eingebauten, modernen Eingangsbereich, der neben Kassa und Shop auch Mehrzweckräume und Toiletten enthält. Heutigen Bedürfnissen in einem mittelalterlichen Bau gerecht zu werden ist für den Planer immer eine Herausforderung.



Altfinsternmünz, gelegen im Herzen Europas, an der EU-Außengrenze, im Dreiländereck Italien-Schweiz-Österreich, im Schnittpunkt der Terra Raetica² bzw. der ARGE-ALP-Mitglieder Südtirol, Lombardei, Tirol, Graubünden und an der Alpentransversale über den Reschenpass, bildete seit dem Hochmittelalter einen markanten Punkt für Reisende. Tief unten in der Schlucht verläuft die Brücke über den Inn. Diese schwer passierbare Engstelle bot sich als Maut- und Zollstation geradezu an. Strategisch nicht minder wichtig errichtete man hier Befestigungsanlage und die Binnen-Zollstation – eine von vielen in der Grafschaft Tirol. Gestaffelte Tarife galten für Fußgänger, Vieh, Fuhrwerke usw., die übrigens von Maut- bzw. Zollstation zu Zollstation variierten. Dazu kam der Warencoll. Über die Engstelle Finsternmünz lief der europäische Warentransit mit Schwerpunkt Luxusgüter.



Gleichzeitig ging es um territoriale Macht und Landesverteidigung, weshalb Finsternmünz immer weiter ausgebaut wurde. Zwar setzte der Bündner Sieg an der Calven 1499 der habsburgisch-tirolischen Expansion ein Ende, aber es sollte noch eineinhalb Jahrhunderte dauern, bis Finsternmünz zur Grenzstation zwischen dem katholischen Tirol und dem reformierten Graubünden wurde (1652). In Folge einer Zollreform musste 1779 das Zollamt nach Martinsbruck verlegt werden. Finsternmünz hatte damit seine Funktion für die Habsburgermonarchie verloren. Fünf Jahre später wurde die einst so wichtige Feste und Zollstation verkauft. Die nunmehr privaten Besitzer betrieben ein Wirtshaus, eine Brauerei und/oder führten einen landwirtschaftlichen Betrieb. Unter den bürgerlichen Burgbesitzern finden wir auch die Vorfahren von Landesrat Toni Mattle.

Altfinsternmünz ist nicht zuletzt deshalb ein so beliebtes Ausflugsziel, weil es über ein gutes Restaurant mit Terrasse verfügt und der Radweg so angelegt wurde, dass man bequem von Pfunds-Kajetansbrücke (Ausgangspunkt der 1854 fertiggestellten Hochfinsternmünzstraße, heute B 180) ohne Steigung am Inn entlang nach Altfinsternmünz radeln oder spazieren kann. Steiler ist der Weg von Hochfinsternmünz durch den Wald hinunter nach Altfinsternmünz, weshalb ein Schrägaufzug vom Parkplatz bzw. Bus-Stopp zur Burganlage als nächstes Projekt im Gespräch ist.



Touristen sind in Tirol keineswegs eine Novität des späteren 20. oder 21. Jahrhunderts. Reproduktionsgrafiken in Zeitungen, Journalen und als Ansichtskarten gehen einher mit dem Aufkommen der Sommerfrische und der Gründung der ersten Verschönerungsvereine in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Altfinsternmünz ist ein pittoreskes Motiv und wird dementsprechend häufig abgebildet. Als künstlerische Technik für hohe Druckauflagen kommen z.B. Stahlstiche oder Lithografien in Frage, bei geringerer Stückzahl natürlich auch Aquatinta, Radierung usw. Nicht immer wird ein Bild neu entworfen. Oft dienen bekannte Stiche, Zeichnungen, Aquarelle



² Terra Raetica: Zur Zeit der Römer verstand man unter Raeter/Räter die kulturelle Gemeinschaft mehrerer Völker des Alpenraumes. Der heutige Begriff Terra Raetica bezieht sich auf die Regionen im Dreiländereck Österreich-Schweiz-Italien und umfasst neben den Gemeinsamkeiten der Natur- und Kulturlandschaft auch verkehrspolitische und touristische Ziele. – vgl.: www.terraraetica.eu/ und regiol.at/de/aktuelles/neuigkeiten.html

oder Gemälde als Vorlage. Und schon bald taucht Altfinstermünz auch auf Fotografien auf. 1974 ziert die Innbrücke von Finstermünz die 2-Schilling-Briefmarke. Nun kennt jede Österreicherin/ jeder Österreicher Altfinstermünz.

Literatur:

- Walter Hauser und Michaela Frick: Altfinstermünz. Die Restaurierung der Talsperre (Wiederhergestellt Bd. 24) 2013.

Öffnungszeiten: Mitte Mai bis Ende September - Dienstag - Sonntag 11:00 - 16:30 Uhr

Kontakt:

ZOLLBURG ALTFINSTERMÜNZ

A 6543 Nauders 327

Mobil: +43 (0) 660 5642538

Email: verein.altfinstermuenz@aon.at

<http://www.altfinstermuenz.at>

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Text und Abbildungen 2-9

© Hermann Klapeer, Abbildung 1

Abbildungen:

- 1 - Gesamtansicht – (von links nach rechts:) Brückenturm, Sigmundseck, Besucherzentrum, Klausenturm und dahinter die Sperrmauer, Dach des Restaurants (anstelle des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes), Kapelle - Foto: Hermann Klapeer
- 2 - Moderne trifft Spätgotik: hölzernes Kielbogenportal sogenannter Eselsrücken (links im Bild) und neuer Stiegenaufgang ins Wehrgeschoß des Klausenturms
- 3 - Ausstellungsraum im Klausenturm, 4.OG. Ausstellung „Der böse Weg. Die europäische Verkehrsader über den Reschen“, 1. August bis 30. September 2021
- 4 - Reschenstraße („Hochfinstermünz-Straße“) von Josef Duile und Karl von Ghega, eröffnet 1854
- 5 - Rezente Einbauten: Besucherzentrum und Stahlstiege zu den Stockwerken des Klausenturms und zur Aussichtsplattform, dahinter die Festungsmauer
- 6 - Felsengang
- 7 - Finstermünz. Reproduktionsgrafik, 19. Jh. - In Zeitschriften und Reisehandbüchern erschienen Landschaftsmotive, die man durch die neuen Drucktechniken der Lithografie oder des Stahlstiches nun in höherer Auflage vervielfältigen konnte. Heute werden diese Buchseiten in Antiquariaten als gerahmte Einzelblätter verkauft. – Privatbesitz
- 8 - „Pass Finstermünz gegen die Schweiz. 1ste Ansicht. Tyrol“, Lithografie, um 1830. Vermutlich handelt es sich um ein Blatt der um 1830 erschienen Serie von österreichischen Landschaftszeichnungen. Die Zeichnungen wurden danach von Franz Wolf als Kreidelithografien ausgefertigt und gedruckt. Die ergänzten Signaturen heißen wie folgt: (links unten:) B[onaventura] de Ben delin[eavit] = zeichnete; (rechts unten:) F[ranz] Wolf lith[ografierte]. – Österreichische Nationalbibliothek. Public Domain/gemeinfrei – https://www.europeana.eu/de/item/92070/BibliographicResource_1000126223816

Empfohlene Zitierweise:

Mader, Sylvia: Altfinstermünz - Zollstation und Verteidigungsanlage. Kulturgut, Freilichtmuseum, Erlebnisburg. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:.....)